

125 Jahre Schwäbischer Albverein OG Weißenstein – eine ganz schön stattliche Zahl!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste aus nah und fern - was verbinden Sie damit?

Ältere Frauen und Männer mit Kniebundhosen, roten Strümpfen und Heimatfilm-Romantik, oder eine Trendsportart?

Als Kind haben die sonntäglichen Wanderungen mit dem Albverein Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre bei uns halt einfach dazu gehört. Gemeinsam war ich mit meiner Herkunftsfamilie, mit anderen Familien, Ehepaaren und auch Alleinstehenden unterwegs. Da meine Geschwister und ich jeden Sonntag mit unseren Eltern immer wandern mussten, waren die Albvereinswanderungen eine prima Abwechslung! Schließlich macht eine Wanderung mit Gleichaltrigen einfach viel mehr Freude!

Und da gab es ja auch immer das eine oder andere Highlight:

- der Besuch der Ruine Hohenrechberg und anschließend das halbe Göckele im Roten Löwen in Rechberg-Hinterweiler waren die Motivatoren für die alljährliche Wanderung am 1. Mai, bei der er es schon vor 07:00 in Weißenstein los ging, da wir rechtzeitig zum Gottesdienst auf dem Hohenrechberg sein mussten.
- oder das Vesper am Sonntagnachmittag/ -abend mit einer Libella oder einem Bluna in einer Wirtschaft, wie z. B. im Rössle in Schnittlingen.

Das sind meine Kindheitserinnerungen, aber wie fing es vor 125 Jahren eigentlich an?

Die Informationen/ Daten aus dem vorletzten Jahrhundert sind überschaubar. Beim ersten Durchlesen war ich überrascht, dass die ersten Mitglieder/ Gründer der Ortsgruppe scheinbar zu den besser gestellten Bürgern von Weißenstein gehörten. Namen wie: Forstverwalter Moosmayer, Braumeister Außerbrauer, Brauerei-Inspektor Breuling, Schankwirt Georg Franck, Brauereiverwaltungsassistent Stengel. Dazu kamen später Dr. Söldner, praktischer Arzt, Weißgerber Grupp, Stadtschultheiß Hänle und weitere auswärtige Mitglieder. Waren die Gründungsmitglieder ausschließlich besser gestellte Bürger?

Heute fragen wir uns sicher nicht, aus welcher sozialen Schicht ein Wanderfreund stammt. Jeder von uns weiß, dass es gesund ist, wenn wir uns bewegen. Egal ob berufstätig, im Haushalt oder in Rente, die Allermeisten haben zu wenig Bewegung.

Wie war das aber im Gründungsjahr 1891?

Damals waren die Menschen viel mehr zu Fuß unterwegs und brauchten vermutlich keinen zusätzlichen Zeitvertreib wie das Wandern. Handwerker und Landwirte waren ebenso wie die Arbeiter im damaligen anbrechenden Zeitalter der Industrialisierung genug in Bewegung um zur Arbeit und wieder nachhause zu kommen. Daher brauchten diese vermutlich auch keinen Wanderverein/ Albverein!

Die Bürger und damit vermutlich auch eher Wohlhabenden hatten damals offensichtlich schon einen anderen Blickwinkel. Aus den sogenannten

Verschönerungsvereinen heraus entstand in Württemberg der Schwäbische Albverein. Im Jahre 1888 war die Gründung in Plochingen und gerade mal drei Jahre später hier in Weißenstein! Unser kleines Städtchen war schon damals durch seine malerische Lage und durch die zahlreichen Ausflugs- und Wandermöglichkeiten – beinahe - der Nabel der Welt!

Aber nicht nur hier wurde der Freizeitwert der Schwäbischen Alb entdeckt. Im gleichen Jahr wurden in Kuchen, Wiesensteig, Bad Boll und Heiningen ebenfalls Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins gegründet.

Aber welche Vision lag hinter der Gründung dieser Ortsgruppen? In den größeren Städten wie Esslingen ging es bei den Verschönerungsvereinen um den Erhalt alter Bausubstanz und Baukultur. Die Industrialisierung brachte einen großen Platzbedarf mit sich. Und diesen in wohlgeordnete Formen zu lenken bzw. die Entwicklung mit zu steuern, war das Anliegen dieser Gründerväter in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Aber Industrie gab es hier in der Stadt und in den bereits genannten Orten sicher noch nicht. Worum ging es also den Gründern hier in Weißenstein?

Vermutlich um Ähnliches wie den Mitgliedern der Ortsgruppe heute: Einsatz für Natur und Umwelt und das Erstellen von markierten Wanderwegen, auf denen sich auch ein Ortsunkundiger zurecht finden kann.

Ende des 19. Jahrhunderts gab es sicher ebenso viele Wege und Pfade wie heute und viele wussten, wie man nach Böhmenkirch, Treffelhausen und Degenfeld und natürlich auch nach Heidenheim oder Schwäbisch Gmünd kommt. Aber wer es nicht wusste, brauchte einen Führer oder mindestens gute Wegweiser.

Diese Ausgangssituation gibt es heute noch in vielen Ländern und Gegenden auf der Welt: ob in einem afrikanischen Land, im Himalaya, in Alaska oder in manchen Gegenden Südeuropas sind Markierungen oder Hinweise so gut wie gar nicht zu finden. Wir waren mit einer Wandergruppe in den Pfingstferien in Apulien in Süditalien, da gibt es auch nur sehr dürftige Wegmarkierungen und wir waren froh mit einem einheimischen Wanderführer unterwegs zu sein.

So war es sicher auch hier und auf der ganzen Schwäbischen Alb. Zunächst ging es den Gründern des Schwäbischen Albvereins auch „nur“ in Anführungszeichen um die Albtraufkante von der Ostalb bis nach Tuttlingen. Und an diesem schönen Stück Landschaft und Natur liegt Weißenstein. Damit war klar, dass der Ort mit einem der ersten Fernwanderwege verbunden werden musste. Und diesen gibt es bis heute: den Hauptwanderweg 1, oder in der Kurzform HW 1.

Hier ein Hinweis an die jüngeren Anwesenden, seit ein paar Jahren wird dieser HW 1 auch mit dem viel sportlicheren und neueren Begriff „Albsteig“ bezeichnet!

Der Schwäbische Albverein war zwar nicht der erste große Wanderverein in Deutschland, denn der Schwarzwaldverein wurde bereits 1864 gegründet. Der Albverein ist aber dafür heute der größte Wanderverein in unserem Land!

Aber zurück in unseren Ort:

Schon zwei Jahre nach der Gründung ist in der leider nicht sehr umfangreichen Vereinschronik Folgendes aufgeführt:

„Am 10. September 1893 hat Gauobmann Ernst Eisele zu einer Wanderung nach Weißenstein eingeladen. Die Gmünder kamen über den Bernhardus und Glasklinge, die Göppinger von Station Süßen über Donzdorf, Mösselstein, die Randwanderung nach Weißenstein. Die Geislinger Wanderfreunde pilgerten über Eybach, Schnittlingen und Treffelhausen. Auch Vorstand Camerer war erschienen. Nach mehreren Ansprachen bei sehr gutem Essen und vorzüglichen Bier in der Schenke war bei den etwa 100 Anwesenden bald rege Unterhaltung zustande gekommen und mit dem Ruf, nächstes Jahr wieder nach Weißenstein zu kommen, hat man sich verabschiedet.“ Und tatsächlich ist im Mai 1894 unter der Überschrift „Stelldichein in Weißenstein“ das nächste Wandertreffen dokumentiert.

Da können wir gespannt sein wie viele Wanderer aus den anderen Ortsgruppen des Filsgaues sich morgen auf unserer Albvereinswiese einfinden werden. Sie alle kommen doch hoffentlich auf jeden Fall!

In den Jahren um die Jahrhundertwende wurde dann eifrig in der näheren Umgebung gewandert und sicherlich auch die Geselligkeit gepflegt.

Der Ausbau und die Markierung der Wanderwege wurde von Anfang an konsequent angegangen, so wie es eben machbar und natürlich auch finanzierbar war. In der Chronik ist dies nach zu lesen: so erhielt die Ortsgruppe 1897 100 Mark für die Bezeichnung des Randwegs Messelstein – Weißenstein und bereits 1901 weitere 10 Mark um den Weg wieder aus zu bessern.

An diesem kleinen Zahlenauszug wird deutlich, dass es dem Hauptverband von Anfang an wichtig war, dass die Wegzeichen richtig und gut sichtbar vorhanden sind.

Wissen Sie wie das Wegzeichen am HW 1 aussieht? Ja, und wissen Sie auch, dass die gesamte Wegmarkierung in eine Richtung weißt? Da sind Sie ja richtig auf dem Laufenden. Ich weiß das erst seit ich letztes Jahr mit der Ortsgruppe unter der Leitung von Alois Ziller auf der 2-Tages-Tour mit dabei war. Das Markierungssystem des Albvereins ist wirklich durchdacht. Sie können anhand der Farben der Hauptwanderwege erkennen, ob sie nördlich oder südlich der Alb sind.

Zwar verfügt der Albverein über ein klares und übersichtliches Markierungssystem, jedoch muss man heute „Fuchs und Has“ sein, da es neben den Albvereinswegmarkierungen noch eine Vielzahl anderer Markierungen gibt: Albtraufläufer, Remstalhöhenweg, Ortswege, Fitness- und Mountainbike strecken und vieles mehr.

Zu Ihrer Beruhigung: es gibt jetzt hier in unserer Region und auch hier im Ort eine einheitliche Gesamtmarkierung, damit einige dieser Schilderwälder wieder abgeschraubt werden können. Im Städtle ist das sehr schön vor der Freitreppe bei der Kirche zu sehen ☺

Das Vereinsprogramm in den Jahren von 1900 bis zum Zweiten Weltkrieg hat wohl aus gemeinsamen Wanderungen und immer wieder Wegarbeiten bestanden.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde 1948 wieder mit der Vereinsarbeit begonnen, die aber bereits 1955 in einen laut Chronik „Dornröschenschlaf“ verfiel.

Ab 1959/ 1960 ging es unter dem neuen Vorstand Konrad Boser (damals noch mit dem Titel Vertrauensmann) wieder richtig los! Fast 30 Jahre lang stand er der Weißensteiner Ortsgruppe vor.

Im Wanderplan 1960 waren bereits 10 Wanderungen eingeplant. Seither gibt es jedes Jahr einen Wanderplan in der Ortsgruppe.

Der Radius der Wanderungen hat seither stetig zugenommen. Neben den Klassikern, wie der bereits eingangs erwähnten Maiwanderung auf den Hohenrechberg, wurden die verschiedensten Wanderungen um Weißenstein aber auch auf der Alb bis Urach unternommen.

1968 begann dann die intensive Wanderfreundschaft mit den Wanderfreunden aus der OG des Schwarzwaldvereins in Dillweißenstein bei Pforzheim.

Aus Tagesausflügen wurde eine Zweitagesfahrt mit dem Zug ins Appenzeller Land. Dort waren alle 107 Teilnehmerinnen, ob groß ob klein, ob Mann ob Frau in einem Massenquartier des schweizerischen Bundesheeres in einem Raum untergebracht! Das war ein Duft und ein Geräuschpegel! Aber alle die dabei waren erinnern sich noch heute gern daran. Wer unter Ihnen war mit dabei?

1988 übernahm Klothilde Hänle das Ruder und führte die rege Vereinstätigkeit mit großem Engagement weiter. Der Albverein Weißenstein bot damals schon regelrechte Wanderreisen an. Wo wart Ihr denn überall? Steigerwald, Fichtelgebirge, im damaligen Jugoslawien und in den letzten Jahren am Kaiserstuhl, an der Mosel und am Mittelrhein.

Unserem 1. Vorsitzenden Alois Ziller, der nun seit 10 Jahren mit großer Tatkraft der Ortsgruppe vorsteht, ist es ebenso wie seinen Vorgängern ein großes Anliegen, schöne und interessante Wanderfahrten für die OG zu organisieren - herzlichen Dank!

Neben der steten Pflege der Wege und der Bezeichnungen hat die Ortsgruppe seit mehr als 20 Jahren das Grundstück an der Parlerstraße auf dem die wunderschöne Albvereinshütte steht. Wer weder das Grundstück noch die Hütte kennt, muss auf jeden Fall morgen zum Fest kommen. Beides ist sehr sehenswert!

Auch dafür, dass die Hütte so schön geworden ist gilt unser Dank dir lieber Alois und allen die beim Bauen mit geholfen haben!

Aber wer schaut die Woche über nach dem Rechten und macht im Winter immer wieder ein Feuer im Ofen: lieber Rudolf Bürgin, Danke für deinen treuen Hüttenwartdienst!

Und noch ein Tipp: Wenn Sie morgen eine besonders schön und liebevoll eingeschnittene Wurst essen, dann hat diese unser Rudolf eingeschnitten. Seine Technik ist unverkennbar!

Unsere Ortsgruppe dreht sich aber nicht nur um sich selbst:

Seit 1991 wirkt sie bei unserem Lautersteiner Stadtfest mit einer Stadtschänke mit, in der es gepflegte Getränke und ein gutes Essen gibt. Bereits im Jahre 1991 ist die Ortsgruppe mit eingestiegen und konnte gleichzeitig ihr 100-jähriges Jubiläum begehen. Auch dieses Jahr ist der Albverein wieder mit dabei, auch wenn die Mitarbeiterdecke „dünner“ geworden ist.

Ebenfalls seit einigen Jahren gibt es eine gute Kooperation unseres Albvereins mit der katholischen Kirchengemeinde, die jedes Jahr einen Gottesdienst im Grünen auf der Albvereinswiese veranstaltet. Vor 2 Wochen hat uns dieses Jahr das Wetter leider einen Strich durch die Rechnung gemacht, dafür haben Sie alle morgen die Möglichkeit einen ökumenischen Gottesdienst um 11:30 im Festzelt auf der Albvereinswiese mit zu feiern. Die Stadtkapelle übernimmt dabei die musikalische Begleitung und spielt auch beim anschließenden Mittagstisch.

Ein regelmäßiger Programmpunkt beim Albverein ist seit einigen Jahren die „Historie Weißenstein“. Hinter diesem Namen steht eine enge Verbindung zur Historikerin Dr. Gabriele von Trauchburg. Jahr für Jahr bringt sie uns die Geschichte von Weißenstein näher. Ihre Vorträge und historischen Spaziergänge werden von vielen Einheimischen und Gästen gerne besucht. Was gibt es nicht alles zu erfahren vom Schloss, der ehemaligen Gräfllich Rechbergschen Brauerei oder dem Bernhardus.

Wer bisher noch nicht mit dabei war hat etwas verpasst! Aber morgen Vormittag haben Sie die Gelegenheit einen Einblick in die Geschichte von Weißenstein zu bekommen. Frau von Trauchburg steht um 10:30 am Albvereinsplatz bereit – Sie müssen nur noch teilnehmen und kommen dann mit ihr pünktlich zum Gottesdienst zurück.

Wie Sie sehen haben wir hier eine engagierte Ortsgruppe, die die Ziele des Hauptverbandes sehr gut umsetzt. Hier ein paar kurze Auszüge aus der Satzung des Hauptverbandes:

„Der Verein fördert und pflegt das Wandern ...,

- er fördert den Natur- und Umweltschutz,
- er setzt sich für den Schutz und die Pflege der Landschaft und der Denkmale ein,
- er fördert das Brauchtum und das Heimatbewusstsein und damit verbundene kulturelle und künstlerische Betätigungen, ... „

Aber wie wird es mit dem Schwäbischen Albverein und unserer Ortsgruppe weiter gehen?

Wandern ist so attraktiv wie noch nie!

Der Traditionssport hat sich gewandelt hin zum Trendsport: Trekking, Hiking, Geocaching oder Pilgern sind die neuen Begriffe ebenso wie Barfußwandern oder auch Nacktwandern.

Jung und Alt sind unterwegs, in der näheren Umgebung und zu weltweiten Zielen.

Im Internet habe ich folgendes gelesen:

„Ab Ende der 1990er Jahre haben die Deutschen das Wandern wieder als Freizeitsport für sich entdeckt. Die Zahl der Wanderer wuchs, und Wandern gilt seitdem nicht mehr als spießige Beschäftigung für Senioren, sondern ist in fast allen Altersstufen ein beliebtes Hobby. Der deutsche Wanderer ist im Schnitt 48 Jahre alt. Es wandern ebenso viele Frauen wie Männer.“

Dies ist ja auch an den vielen Reiseveranstaltern, die Wanderreisen anbieten, zu sehen.

Gewandert wird allein, mit Freunden oder Verwandten oder auch im Wanderverein. Und dabei werden sehr oft auch Mehrtagestouren unternommen.

Auch unsere Ortsgruppe ist da mit dabei: nach der Zwei-Tagestour auf dem Limesweg im letzten Jahr werden wir dieses Jahr vom 1. bis zum 3. Oktober auf dem HW 1 von Gruibingen bis Schloss Lichtenstein wandern. Eine Übernachtung auf der Burg Teck und eine in Bad Urach inklusive! Wer Interesse hat, sollte sich gleich bei Alois Ziller anmelden.

Das Wandern ist modern – ebenso wie die Wanderbekleidung. Ich hatte Sie am Anfang ja gefragt welches Klischee Sie kennen. Die Kniebundhose gibt es jedenfalls in ihrer traditionellen Form schon längst nicht mehr.

Aber sicher haben die meisten von Ihnen mehr als eine Trekking-Hose zuhause im Schrank? Von den Funktions-T-Shirts, Blusen oder Hemden ganz zu schweigen.

Aber wie wird es mit dem Schwäbischen Albverein und anderen Wandervereinen weiter gehen? Die Mitgliederzahlen schwinden und der Altersdurchschnitt steigt!

Welche Möglichkeiten haben die Ortsgruppen zwischen klassischer Mitgliederwerbung und offenen Mit-Wanderangeboten? Wenn alles unverbindlich zu werden scheint, sieht sich möglicherweise der ehrenamtlich Tätige schnell überfordert. Hier ein richtiges Maß zu finden, wird eine Herausforderung bleiben.

Und was wird aus den Wanderwegen? „Die müssen halt in Zukunft von den Städten und Gemeinden in Schuss gehalten und gepflegt werden!“ Das wird sicher manch einer schnell sagen. Aber ist das möglich? Auch in Zukunft wird unser Land in vielen Lebensbereichen die helfenden Hände vieler Freiwilliger benötigen – aus dem Ehrenamt ist der neue Begriff „Bürgerschaftliches Engagement“ geworden.

Wie wäre es denn, wenn der Albverein zu einer Wegeinstandsetzung einlädt und tatsächlich Helfer und Helferinnen kommen? So eine Organisationsaufgabe ist sicher auch mit einer kleiner werdenden Mitarbeiterzahl möglich, aber Sie und ich werden benötigt!

Ich wünsche dem Schwäbischen Albverein und insbesondere der OG Weißenstein weiterhin eine gute Vereinsentwicklung und viel Freude bei den vielfältigen Aktivitäten das Jahr über!

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern der vergangenen 125 Jahre für ihr Wirken. Mein besonderer Dank gilt aber der jetzigen Vorstandschaft um den ersten Vorsitzenden Alois Ziller. Herzliches Vergelt's Gott für euren treuen und sehr engagierten Dienst!

Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!

Jetzt sollten wir eigentlich auf das 125-jährige Jubiläum anstoßen, aber Sie sitzen ja im Trockenen! Daher machen wir jetzt eine kurze Pause von 10 Minuten. Versorgen Sie sich mit allem was Sie brauchen, der zweite Teil des Bühnenprogramms verspricht einiges!

Vielen Dank.

Michael Lang